



Ökumenischer Pfingstgottesdienst bei St. Severin.

Getragen vom Geist der Ökumene

Die Suche nach der vollkommenen Kirche und eine anschauliche Antwort dazu

Denzlingen (hg). Gut besucht war wieder der ökumenische Pfingstgottesdienst bei der Bergruine St. Severin, zu dem die evangelische und katholische Gemeinde eingeladen hatten. Die Pfarrer Hans-Günter Hartwig und Hermann Vogt feierten mit der „ökumenischen Pfingstgemeinde“ einen ansprechenden Gottesdienst, den der evangelische Posausenchor unter Leitung Reinhard Schäfers begleitete.



Die Pfarrer Hans-Günter Hartwig und Hermann Vogt.

In ökumenisch-brüderlicher Weise leiteten die beiden Gemeindepfarrer die Feier auf der Anhöhe des Mauraicher Berges, der seit Jahrhunderten eine Stätte des Gebetes ist. Die Kollekte des Tages wurde einem ökumenischen Projekt in Kamerun gewidmet.

In seinem Predigtwort erzählte Pfarrer Hartwig: Ein Zuhörer soll nach einem Vortrag eines Londoner Predigers gesagt haben: „Niemand könnte ich mich entschließen, einer Kirche beizutreten. Keine von ihnen ist vollkommen.“ - „Tja, mein lieber Freund“, antwortete dieser, „sollten Sie jemals eine vollkommene Kirche finden, so wird sie sich weigern, Sie aufzunehmen, denn sobald Sie aufgenommen wären, hörte sie auf, vollkommen zu sein.“

Man müsse sich vergegenwärtigen, dass jede Kirche aus einer Vielzahl von Menschen bestehe, die jeweils „anders und einzigartig“ seien. Jeder habe seine Stärken und Schwächen, niemand sei vollkommen. Alle Menschen würden Fehler machen in den Beziehungen, im Beruf, in der Erziehung, in der Lebensführung, in vielen Dingen des Lebens. Es könne also keine vollkommene Kirche geben, weil sich Kirche immer in unvollkommenen Menschen darstelle. So sei es unfair, seine eigene Unvollkommenheit zu übersehen und statt-

dessen auf die Kirche zu schauen und von ihr uneingeschränkte Vollkommenheit zu erwarten. Vielmehr sei es so, dass ein unvollkommener Mensch zu einer unvollkommenen Kirche passe. Fühle sich „ein unvollkommener Mensch nicht eher in einer unvollkommenen Kirche wohl und zu Hause?“ war Pfarrer Hartwigs rhetorische Frage.

Es war eine Predigt, die von allen Besuchern des ökumenischen Gottesdienstes mit Freude und Nachdenklichkeit aufgenommen wurde. Pfingsten eben.

Bürgermeister besuchte Dienstag-Gruppe

Eindruck über Leistung und Planungen gewonnen

Denzlingen (hg). Um sich ein persönliches Bild von der umfangreichen Arbeit der „Dienstag-Gruppe“ zu machen, die unter der Führung des früheren Leiters des Bauhofes des Gemeindeverwaltungsverbandes, Manfred Wössner, seit Jahren tätig ist, kam Bürgermeister Markus Hollemann am Dienstag dieser Woche zum Heimethues, wo wieder neun Mann am Werk waren. Derzeit restauriert die Arbeitsgruppe einen Ackerschlepper, der am Tag der Heimat am Heimethues der Öffentlichkeit präsentiert werden soll.

Bei seinem Rundgang durch das Heimatmuseum zeigte sich der Bürgermeister sehr beeindruckt von der Vielfalt der ausgestellten Geräte und Ausrüstungen. Beim gemeinsamen Gespräch lernte er alle Mitarbeiter persönlich kennen und bedankte sich im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates für die vorbildliche Arbeit dieser Gruppe zugunsten der Allgemeinheit.

Aufbewahrung und Aufbereitung

Seit Jahren kooperieren der Heimatverein und der Schwarzwaldverein im Bemühen, das von der Gemeinde erworbene ehemalige Anwesen der Familie Kern als „Heimethues“ zu pflegen und für die Nachwelt zu erhalten. Neben dem ehemaligen Wohnhaus mit der „Schwarzwaldstube“ und der „Otto-Raupp-Stube“ beherbergt vor allem die einstige Scheune des Bauernhofes eine Menge alter landwirtschaftlicher und handwerklicher Geräte, um deren Sammlung sich vor allem Georg Furrer bleibende Verdienste erwarb. Ihm zu Ehren wurde eine kleine Straße beim Heimathaus nach ihm benannt. Allein die Geräte zu erhalten, kostet viel Mühe und Schweiß. Wichtig ist aber auch die sinnvolle Zusammenstellung und Ordnung, um die Sammlung für Besucher anschaulich und verständlich zu machen.

Hierfür haben sich die freiwillig und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter der „Dienstag-Gruppe“ - sie nennt sich so, weil sie sich wöchentlich dienstags morgens zur Arbeit am



Die „Dienstag-Gruppe“ mit Bürgermeister Markus Hollemann; nicht auf dem Foto: Klaus Peter Schlenk.



Das Heimethues mit der Scheune.



Die Instandsetzung eines alten Traktors bildet aktuell einen Arbeitsschwerpunkt.

Heimethues trifft - im Laufe der vergangenen 20 Jahre große Verdienste erworben. Sicherlich wären bereits viele kostbare Stücke, die überwiegend rein ideell wertvoll sind, im Laufe der Jahre den üblichen Weg des Vergänglichen gegangen.

Die aktuelle „Dienstag-Gruppe“ bilden Helmut Roser, Klaus Peter Schlenk, Karl Burger, Rainer Lege, Siegfried Schulze, Hermann Bugge, Wilhelm Mogel, Walter Pietzcker, Manfred Bodemer und Manfred Wössner; ehemalige verdiente Mitarbeiter waren Walter Windmüller, Herbert Schreck, Helmut Reitzel, Rudi Thumm, Otto Berger und Florian Düsch.

„Leistung ohne gerechte Entlohnung“